

Vortrag von Klaus Bednarz bei OT 28 Harburg

Russland heute – Partner, Rivale, Bedrohung für Deutschland und Europa ?

Zum Referenten:

Klaus Bednarz wuchs in Harburg auf, studierte Theaterwissenschaft, Slawistik und Osteuropäische Geschichte in Hamburg, Wien und Moskau und schloss sein Studium 1966 mit einer Dissertation über Anton Tschechow ab.

Er begann seine berufliche Laufbahn 1967 als Redakteur bei der ARD. Von 1971 bis 1977 war er Auslandskorrespondent in Warschau, anschließend von 1977 bis 1982 Korrespondent und Leiter des ARD-Studios in Moskau. Von 1982 bis 1983 leitete er das Auslandsstudio des WDR und moderierte daneben die »Tagesthemen«.

In den folgenden 18 Jahren war Bednarz Redaktionsleiter und Moderator des ARD-Polit-Magazins »Monitor« sowie ständiger Kommentator der ARD-»Tagesthemen«. In dieser Funktion setzte er sich immer wieder für die Bewahrung eines kritischen und unabhängigen investigativen Journalismus ein, um zur Enthüllung politischer Skandale und Affären beizutragen.

Seit 2002 ist Klaus Bednarz Sonderkorrespondent und Chefreporter des WDR und hier für die Realisierung von Dokumentarfilmprojekten zuständig. Bednarz ist außerdem Autor zahlreicher Bücher über Osteuropa und die ehemalige Sowjetunion sowie freier Mitarbeiter verschiedener Tages- und Wochenzeitungen.

Einen Namen machte sich Klaus Bednarz insbesondere durch seine Fernsehdokumentationen. Besondere Beachtung fanden dabei die Dokumentarfilme »Reise durch Ostpreußen« (3 Teile, 1994/1996), »Die Ballade vom Baikalsee« (3 Teile, 1998/99) sowie »Östlich der Sonne Vom Baikalsee nach Alaska« (3 Teile, 2002) und »Am Ende der Welt Reise durch Feuerland und Patagonien« (2 Teile, 2004). Zusammen mit Gerd Ruge und Fritz Pleitgen arbeitete er eine 2006/07 ausgestrahlte Dokumentation über die nördlichen Rocky Mountains aus. Zuletzt verfilmte Bednarz »Das Kreuz des Nordens. Reise durch Karelien« (2007).

Für seine journalistischen Leistungen wurde Klaus Bednarz vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Adolf-Grimme-Preis (1982, 1985), dem BUND-Journalistenpreis (1987), der Carl-von-Ossietzky-Medaille (1989), der »Goldenen Kamera« (1990), dem Deutschen Kritiker-Preis (1992) und der Goldmedaille des Internationalen Film- und Fernsehfestivals in Jalta (2003).

### **Zum Vortrag**

Bednarz beschrieb Russland als das reichste Land der Erde: mit den größten Erdgasvorkommen, den zweitgrößten Reserven an Erdöl, ungeheuren Vorkommen an Bodenschätzen und auch Trinkwasser. Allein der Baikalsee würde ausreichen, um die Weltbevölkerung 50 Jahre lang mit Trinkwasser zu versorgen.

Sichtbare Zeichen des Booms sind die gigantischen Baustellen in Moskau, wo gerade der Grundstein für ein 612 Meter hohes Büro- und Wohnhaus gelegt wurde. Die Stadt ist zur teuersten der Welt geworden. Bednarz selbst hat erlebt, dass hier mehrere 1000 Euro für eine Flasche Wein verlangt werden. Und die neuen Superreichen zahlen solche Preise klaglos.

Russland ist allenfalls ein Schwellenland

„Das Land schwimmt im Geld“, fasste Bednarz zusammen. Aber nicht das ganze Land. Das Durchschnittseinkommen liege bei 300 Euro im Monat, und gerade auf dem Land lebten viele Menschen am oder unter dem Existenzminimum. 20 Prozent der Menschen haben weniger als 40 Euro zur Verfügung. In der Rangliste der Industrienationen ordnet Bednarz Russland gerade

einmal als Schwellenland ein. Selbst wenn das Wirtschaftswachstum von sieben Prozent beibehalten werde, erreiche Russland erst 2020 die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Portugals.

Was die Entwicklung bremst, ist vor allem die Korruption, die unvorstellbare Ausmaße erreicht habe. „Schlimmer als zur Zarenzeit“, so Bednarz, der das Beispiel des Besitzers einer profitablen Würstchenbude erzählte. Zunächst erpresste ihn die Mafia, dann die Polizei, und als dann auch noch das Gesundheitsamt Schutzgeld wollte, gab er auf. Ob im Gesundheitswesen oder im Bildungssystem, täglich sieht sich die Bevölkerung mit Schmiergeldforderungen konfrontiert. Wer studieren will, müsse entweder eine 1 im Abitur haben oder 15 000 Euro zahlen.

Politisch sieht sich Russland als Großmacht und will auch so anerkannt werden. Vor diesem Hintergrund müsse das militärische Eingreifen in Georgien gesehen werden und auch der aktuelle Streit um die amerikanischen Raketenpläne in Polen und Tschechien. „Russland hat immer noch 5000 Raketen mit Atomsprengstoffen, die jeden Ort der Erde erreichen können“, warnte Bednarz.

Und wer führt dieses Land? Zurzeit sehe es so aus, als sei Präsident Medwedew eine Marionette Putins, so die Einschätzung des Journalisten. Es sei gut vorstellbar, dass Putin erneut nach dem höchsten Amt greife, denn die Verfassung verbiete lediglich mehr als zwei Amtszeiten hintereinander.